

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7¼ Uhr. Preis 10 Pfennig.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 30.

Dienstag den 5. Februar.

1901.

Die Bestattung der Königin von England.

Am Sonnabend früh führte ein Sonderzug den König und die königliche Familie, sowie die herrliche Hülle der Königin nach London. Unter dem Donner der Geschütze verließ der Zug Gosport bei Portsmouth um 9 Uhr und traf um 11 Uhr auf der Victoria-Station in London ein.

König Eduard, Königin Alexandra, Kaiser Wilhelm und die anderen Fürstlichkeiten begaben sich sofort in den Empfangspavillon, wo sie mit der größten Herzlichkeit den König von Portugal, den König der Belgier, den König von Griechenland, den Erzherzog Franz Ferdinand, den Großfürsten-Thronfolger, den Kronprinzen von Dänemark, den Kronprinzen von Schweden und Norwegen, den Herzog von Agta und die anderen Gäste begrüßten.

Zwischen trugen 12 Gardebataillone den Sarg auf die Lafette, die vor dem Bahnhof stand. Die Großwürdenträger des Hofes legten Krone, Szepter, Reichsapfel und die Insignien des Hofenbandordens auf den Sarg nieder. Um 11½ Uhr setzte sich der Leichenzug nach dem Paddington-Bahnhof in Bewegung.

Über den Eindruck, den London im Trauerzuge wahrnahm, berichtet folgendes Stimmungsbild vom Sonnabendvormittag: Eine besondere Polizeitruppe ist seit Mitternacht zusammengestellt, um die Menschenansammlungen in den Straßen und die mit den Jagen einströmenden Menschenmengen zu überwachen. Alles strömt in der Richtung nach dem Hyde Park und dem Westend von London. Während der Nacht trafen fortwährend Truppen aus den Provinzen ein, die jetzt ihre Stellungen einnehmen. Das Wetter ist trüb, verspricht jedoch schön zu werden. Jedermann trägt Trauerkleider; die Häuser an dem Wege, den der Trauerzug nimmt, sind mit schwarzen und purpurroten Tuch behangen; Straßenhändler verkaufen Trauerrosetten und Bänder der Königin. Die Geschäftler waren in der Nacht überfüllt: viele Fremde verbrachten die Nacht auf den Straßen.

Die Zahl der längs der Trauerstraße versammelten Menschenmassen ist namentlich in der Nähe des Hyde Park kaum mit Sicherheit zu schätzen, dürfte sich aber auf mehrere Millionen belaufen, denn ganz London ist in Bewegung und aus den Provinzen sind ungeheure Massen herbeigeströmt. Der Weg, den der Trauerzug auf seinem Marsche von der Victoria-Station bis zum Paddington-Bahnhof zurückzulegen hat, ist etwa 2½ Meilen lang. — Ueberall, wo nur irgend Platz war, sind Gallerien für das Publikum hergerichtet worden. Für Plätze auf diesen Gerüsten oder an den Fenstern der Straßen, welche die imposante Prozession passiert, werden teilweise erhebliche Preise gefordert und gezahlt. Ein Ladenfenster in der St. James Street ist für 2400 Mk., ein Zimmer im Verklein-Hotel für 10 000 Mk. vermietet worden. 40—100 Mk. sind recht mäßige Preise für Plätze auf einem der vielen Gerüste. Die aus Mangel an dem vom Carl Marfchal vorgeschriebenen Violetstoff vielfach in Schwarz gehaltenen Decorationen scheinen ein wenig der gemeinsamen Anlehnung einer dirigierenden Hand zu ermangeln. Die Harmonie fehlt in den Decorationen, und zu dem Eindruck einiger Zerfahrenheit, den man bisher gewinnt, kommt noch die einschneidende Disharmonie der Farben Violet und Schwarz. In einigen Straßen, die sonst zu eng gewesen wären, haben in der Mitte der Straßen stehende Gaslaternen mit den „Inseln“ entfernt werden müssen.

Bald nachdem der Sarg mit der Leiche der Königin auf die Lafette gestellt war, gab der Herzog von Norfolk dem Carl Roberts das Zeichen, worauf dieser den dem Sarge vorausmarschierenden Truppen den Befehl zum Abmarsch gab. Langsam zogen die vielen Tausende Soldaten, welche um den linken Arm Trauerjour trugen, dahin, beständig verstärkt

durch neue Abteilungen, welche in den angrenzenden Straßen aufgestellt waren und sich beim Herannahen des Zuges angeschlossen. Es war ein buntes Bild aller Waffengattungen, welches vorüberzog; man sah Abteilungen von Colonaltruppen und der indischen Armee, von Matrosen und Marinesoldaten. Als erste hinter dem Militär ritt die glänzende Gruppe der fremden Militärs: ihr folgte der Hauptgeneralstab der Armee, an der Spitze Carl Roberts, in der Rechten den Feldmarschallstab und geschmückt mit dem Bande des Hofenbandordens. Den nun herannahenden Hauptteil des Trauerzuges führte der Herzog von Norfolk zu Pferde; in dichter Gruppe schlossen sich ihm die Hofwürdenträger an. Achtzehn Offiziere der Armee und einige Marineoffiziere, welche Adjutanten der verstorbenen Königin waren, schritten zur Seite der einfachen Lafette, auf welcher die herrliche Hülle der beimgangenen Herrscherin ruhte. Unmittelbar vor derselben gingen zu Fuß der Vordermann und der Vordermann mit ihren Amtshäben in der Hand; dann kam die von acht Pferden gezogene Lafette, auf welcher der Sarg stand. Auf den Pferden saßen Postillone in goldstickten Livreen, königliche Stallknechte schritten neben den Pferden einher. Der Sarg war mit einem schweren seidenen weißen Bahntuch bedeckt, an dessen Ecken königliche Wappen in Gold und Silber befestigt waren. Zur Seite des Leichenzuges schritt eine Gruppe von Offizieren, hinter ihm trug ein durch seine Größe auffälliger Sergeant der Leibgarde die königliche Standarte.

Mit kleinem Abstande kamen nunmehr die hohen Leibtruppen, an der Spitze König Eduard, ihm zur Rechten Kaiser Wilhelm, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Der Kaiser, welcher ein weißes Pferd ritt, trug die schwarzrote Uniform eines englischen Feldmarschalls. In Gruppen, meistens zu dreien, folgten die anderen Fürstlichkeiten zu Pferde, an ihrer Spitze die Könige von Portugal und Griechenland, Erzherzog Franz Ferdinand in der Uniform eines ungarischen Generals ritt mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen. Der deutsche Kronprinz mit den Kronprinzen von Rumänien und Griechenland und der Erzherzog von Baden mit dem Prinzen Arnulf von Bayern und dem Herzog Albrecht von Württemberg. Die britische Abordnung der Offiziere des preussischen 1. Garde-Dräger-Regiments, dessen Chef die verstorbene Königin war, sowie des preussischen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt folgten unmittelbar vor den königlichen Wagen. Im ersten Wagen befand sich die Königin Alexandra mit ihren drei Töchtern, im zweiten der König der Belgier mit drei Töchtern der verstorbenen Königin. Zahlreiche weitere königliche Wagen folgten, sämtlich geschlossen. Den Schluss des Zuges bildeten Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Regimenter der Königin Victoria und dann Leibgardesten.

Der Zug traf um 1 Uhr 15 Min. am Paddingtonbahnhof ein. Von hier aus ging der Eisenbahnzug mit der Leiche um 1 Uhr 40 Min. nach Windsor ab, wo die Ankunft um 2 Uhr 30 Min. erfolgte. In Windsor selbst gab es einen unangenehmen Aufenthalt durch das Verlegen der Pferde, die den Sarg auf der Lafette nach der St. Georgs-Kapelle bringen sollten; der König, der sich überhaupt nicht wohl zu befinden schien, war dadurch sehr peinlich berührt, und der Carl-Marfchal Herzog von Norfolk wußte im Augenblick keinen Rath, bis Matrosen ihre Dienste anboten und die Lafette selbst an Ort und Stelle zogen.

Am Westportal der Kapelle stand die Geistlichkeit, an der Spitze der Diaconus, welche in ihren weißten leuchtenden weißen Saitaren den Trauerzug empfingen. Während der Über die Anfangsfeier des Begräbnisrituals intonierte, schritt der stählerne Zug langsam durch das Schiff dem Altare zu, voran die Gerölde, dann die Geistlichkeit mit den Chorknaben, dann der Sarg mit der Königskrone darauf, gleich hinter ihm

König Eduard und Kaiser Wilhelm und ihnen folgend alle die Könige, Fürsten und Prinzen, darunter der deutsche Kronprinz und Prinz Heinrich, die herbeigeeilt sind, um der Königin die letzte Ehre zu erweisen. Langsam und ehrfürchtig wurde der Sarg vor dem Altar niedergestellt. König Eduard nahm zu seinen Häupten Aufstellung, Kaiser Wilhelm und die übrigen Fürstlichkeiten unmittelbar hinter ihm und neben ihm. Am Fußende des Sarges standen der Oberkammerer, der Carl Marfchal und der Lord Stewart. Vor dem Altar stand die Geistlichkeit, vertreten durch den Primas von England, den großen Erzbischof von Canterbury in seiner prachtvollen Amtsebene, neben ihm der Bischof von Winchester und der Diaconus; die gewaltigen Accorde des 90. Psalmes eröffneten den Gottesdienst, „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“. Zum Schluß erteilte der Erzbischof von Canterbury den Segen. Als die hohen Geistlichen sprachen, als die Hymnen erklangen und zum Schluss der mit dem mittelalterlichen Namen „Norroy King at arms“ bezeichnete Hofbeamte, gekleidet in ein Prunkgewand, mit feierlicher Stimme die Titel der toten Königin proclamierte und der Chor das von Gomod schon früher speziell für die Königin componierte Vaterunser sang, da füllte sich manches Auge mit Thränen. Weisewolle Klänge von der Orgel benetzten die schöne Feiert, deren eigentlicher Schluss aber erst in der Ueberführung des Sarges in das Albert-Mausoleum bestand.

Die Leiche der Königin bleibt bis Montag in der Albert-Gedächtniskapelle, die neben der St. Georgs-Kapelle liegt; dann wird sie zur Beisetzung nach Frogmore gebracht werden.

Die Wirren in China.

Die Vereinigten Staaten, die ihre Truppen aus China vollständig hatten zurückziehen wollen, denken jetzt wiederum an eine Vernehmung ihrer Truppen in China. Im Cabinetrat am Freitag besprach der Staatssecretär Hay die Lage in China und erklärte, die Bevollmächtigten machten nicht so rasche Fortschritte, wie man erwartet habe. Infolgedessen seien viele beunruhigende Fragen aufgetaucht und es müßten die Fragen wegen Vernehmung der amerikanischen Truppen in China und wegen der Beschaffung von Quartieren für eine längere Zeit dauernde Besetzung in Ermüdung gezogen werden.

Li-Hung-Tschang wird todtegefragt. In Schanghai war am Freitag das Gerücht verbreitet, daß Li-Hung-Tschang gestorben sei. Vom Sonnabend meldet „Reuters Bureau“, eine Bestätigung liegt nicht vor. Der „Standard“ erzählt aus Schanghai unter dem 31. Januar, der Laotai Scheng bestritt die Wahrheit des Gerüchtes, daß Li-Hung-Tschang schwer krank sei, während das Blatt unter demselben Tage aus Tientsin die Meldung erhält, daß dort das Gerücht von dem Tode Li-Hung-Tschangs und der Berufung Juanschichais nach Peking verbreitet sei.

Der Vorschlag des Grafen Waldersee, 2000 Mann in Peking zu lassen, bedeutet 250 Mann für jede einzelne Gesandtschaft, also das Doppelte von dem, was die amerikanische Regierung erwartete. Nach dem Briefe Waldersees würde der Friedensabschluss mit Auschluss der Handelsverträge in zwei Monaten erledigt sein und die Truppen, ausgenommen die Gesandtschaftswachen, zurückgezogen werden können.

Li-Hung-Tschang hat nach Londoner Blättern vor Kurzem ein kaiserliches Schreiben erhalten, in welchem er beschuldigt wird, die Hinrichtung der Beamten in Peking durch die Verbündeten veranlaßt zu haben. Li-Hung-Tschang hatte den Beamten gerathen, sich widerstandslos den Verbündeten zu ergeben.

Ueber einen neuen Streifzug meldet Graf Waldersee am Donnerstag aus Peking: Eine

Colonne von 4 Compagnien und je 1 Zug Kavallerie, britischer Infanterie, Feld- und Gebirgs-Artillerie, unter General v. Trotha ist heute von hier aufgebrosen, um die Gegend zwischen Sanfianten, Tschatau und der Mingsgraben bei Schangping zu durchstreifen. — Hiermit im Zusammenhang steht eine Remyorfer Meldung des Wollfischen Bureaus, wonach am Montag 70 Meilen von Peking viele eingeborene Christen ermordet worden seien und es daher für wahrscheinlich gälte, daß die deutsche Expedition dorthin abgeht.

Bei einer Explosion in Schanghaiwan sind nach einem Berliner Bericht vom Donnerstag von Japanern 1 Hauptmann, 37 Mann getödtet, 17 Mann schwer verwundet, von Engländern 1 Hauptmann, 1 Sergeant schwer verdrannt.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet „Neutis Bureau“ aus Kapstadt vom Freitag: Mehrere Burenkommandos vom Norden und Nordosten des Dranspreits rüden nach dem Süden vor. Ein neuer Versuch der Buren, in die Kapkolonie einzudringen, wurde von den britischen Truppen vereitelt. Das Burenkommando, welches ins Centrum der Kapkolonie eingedrungen ist, wurde von den britischen Truppen sehr bedrängt. Die Buren ließen viele Pferde und Wagen im Stich und zogen sich in östlicher Richtung in zwei Abtheilungen zurück. — Die Mahnung, Frieden zu schließen, findet bei den Buren taube Ohren. Der „Standard“ berichtet aus Pretoria vom 31. Januar, der frühere Präsident Pretorius sei nach einem Besuche bei General Voeta dorthin zurückgekehrt; seine Friedensmission sei vollständig gescheitert, da Voeta erklärt habe, sein Vorgehen sei unnütz, und ihm verboten habe, auf denselben Gegenstand nochmals zurückzukommen. — Ein Telegramm aus Johannesburg vom jüngsten Freitag meldet die Zerstörung der Westgoldmine durch 500 Buren.

Frankreich. Der französische Kammerpräsident Deschanel ist in der letzten Zeit sehr fromm geworden. Er hat sich jüngst verlobt und wird demnächst Hochzeit feiern. Dabei machte der fromme Mann, der natürlich beabsichtigte, sich in der Kirche traun zu lassen, die Entdeckung, daß er religiöslos sei. Sein Vater hatte es unerlassen, ihn taufen zu lassen. Jetzt muß der Kammerpräsident vor seiner kirchlichen Trauung das Verfaßnis nachholen lassen. Der Hochzeit wird also die Taufe des Bräutigams vorausgehen.

Englisch-Indien. Ueber die Hungernoth in Indien hat der Vizepräsident des Staatssecretariats für Indien nach London gemeldet: Leichter Regen ist in einigen Gegenden der Präsidentschaft Bombay mit Einfluß von Sinn gefallen, doch haben sich die Ernteausfichten thatsächlich nicht gebessert. Man sieht in einem beträchtlichen Theil von Hyderabad Getreidemangel voraus, der eine Hungernoth herbeiführen wird. Die Ernteausfichten im Punjab sind nach wie vor günstig. In Ober- und Central-Indien wird eine gute Beisenernte erwartet.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser feiert erst am Mittwoch nach Deutschland zurück. Am Dienstag Abend begiebt er sich an Bord der „Hohenzollern“, die am Mittwoch früh nach Wlissingen in See gehen soll, von wo sich der Kaiser direct zu seiner Mutter nach Somburg begiebt.

— (Zur Kanalvorlage.) Die „Kreuztg.“, die von Anfang an zu den unverböthlichen Kanalgegnern gehört hat, kommt am Vorabend der Beratung der neuen Vorlage auf ihren schon in einer Reihe von Artikeln behandelten Vorschlag zurück, statt des Kanals Güterschleppbahnen mit Waggonen bis zu 45 Tonnen Laastfähigkeit zu bauen, zurück. Auf den Vorschlag näher einzugehen, erübrigt schon aus dem Grunde, als seiner Zeit die Unburchführbarkeit dieses Lieblingsprojekts der „Kreuztg.“, soweit damit ein vollgiltiger Ertrag für den Mittelkanal geboten werden soll, von fachwissenschaftlicher Seite in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ unferes Erachtens schlagend nachgewiesen worden ist. Mit der Wiederanstellung dieser Forderung verfolgt das Hauptorgan der konservativen Partei wohl auch nur den Zweck, genügendes Material für die Verschleppungstaktik der Kanalgegner anzuhäufen. Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, wie die „Kreuztg.“, über unsere Staatseisenbahnverwaltung urtheilt: „Es fehlt an Thatskraft zu großen Reformen, und man sollte nicht noch länger durch die Kanalvorlage eine gefundene raschere Entwicklung des Transportwesens der eisernen Straßen hinterhalten, welche Tag und Nacht, Winter und Sommer gleichmäßig und ungehört zu benutzen sind. Auch der ganze confuse Personentarif bleibt und bleibt ein dräufliches Beispiel für das alte: „Immer langsam

voran!“ Es hat sich leider mehr und mehr herausgebildet, daß wir nicht leitende Männer in der Staatseisenbahnverwaltung haben, sondern leitende Conferenzen. Die Conferenzbeschlüsse entheben der persönlichen Verantwortlichkeit des einzelnen und sind daher in allen Instanzen sehr beliebt, sie werden aber als Durchschnitteinseitig niemals große Reformen zeitigen.“ Dieser Vorwurf richtet sich direct an die Adresse des Herrn v. Tietzen. Der preussische Eisenbahnminister wird sehr Gelegenheit haben, zu zeigen, ob es ihm gelingen wird, dem zuversichtlichem Wort: „Gebaut wird er doch“, auch durch die That Geltung zu verschaffen.

— (Die Einseitigkeit des Bundes der Landwirthe) legen alle Hebel in Bewegung, um die Generalversammlung des Bundes am 11. d. M. zu einer großen agrarischen Kundgebung zu gestalten. Die Wochenkorrespondenz des Bundes der Landwirthe beschränkt die Mitglieder in den höchsten Tönen, „die große Bedeutung“ auch durch zahlreiche Erscheln zu würdigen. „Es könnte ja, so fürchtet die Korrespondenz andernfalls, den Einbruch machen, als wenn die deutschen Landwirthe von dem Ernst der Lage nicht vollständig durchdrungen wären, als wenn die Jehntaufende der neuereitretenden Bundesmitglieder nicht durch diese Ueberzeugung, sondern allein durch sein agitatorisches Wirken dem Bunde zugeführt worden waren. Ein solcher Einbruch würde unsere Bestrebungen aber auf's Schwerste schädigen und das Ansehen des Bundes sowohl bei seinen wirtschaftspolitischen Feinden, wie bei den Herren am Regierungssitze herabdrücken.“ Die ganze Macht der Agitation des Bundes kommt in dieser Besorgnis so recht charakteristisch zum Ausdruck.

Parlamentarisches.

— Während die Agrarier der linken Seite mangelnde Sachkenntnis in landwirtschaftlichen Fragen vorwerfen, hat Herr v. Miquel in der Sitzung am 28. Januar diesen Vorwurf gerade den Großgrundbesitzern gemacht. Da die Auslegungen des Herrn v. Miquel, des verhätheltesten Lieblings der Agrarier, auf der Tribüne weniger verständlich waren, demgemäß auch in dem Sitzungsbericht nicht vollständig wiedergegeben sind, so geben wir die betreffende Aeußerung noch nachträglich auf Grund des amtlichen Sitzungsberichts:

„Namentlich ist es klar, daß die Ausbildung der Landwirthe eine immer höhere werden muß, und zwar nicht bloß auf der Unterstufe bei den kleineren Bauern, sondern auch in den höheren Stufen der Grundbesitzer, wo heute ein ganz anderer Unterricht stattfinden. Einen Großgrundbesitz zu führen, ist heute eine der schwersten Aufgaben, die es nach meiner Meinung überhaupt giebt. Es wird nach meiner Ueberzeugung nicht immer in Zukunft genügen, daß man auf dem Lande geboren, einhergezogen mit der Landwirthelehre betraut ist, dann Offizier wird und dann ohne weitere Ausbildung direct die Verwaltung eines Gutes übernimmt. Ein wirkliches Studium der landwirtschaftlichen Wissenschaft ist nach meiner Meinung auch für den Großgrundbesitz immer nöthiger geworden.“

— Die Agrarier im Reichstag und Landtag sprechen selbst über alle möglichen Dinge mit, was es sich nun um Handel, Industrie oder Städtewesen handelt. Wenn aber irgend jemand, der nicht zu ihren Jurell gehört, über landwirtschaftliche Dinge spricht, so wird ihm sofort Mandat an Sachkenntnis vorgeworfen. Sehr komisch ist es dabei der „Kreuztg.“ gegangen. Sie wirt dem Abg. Dr. Waritz vor, daß seine Redezeit aus Büchern stamme. Dabei bezieht sich die „Kreuztg.“ selbst auch auf eine Berechnung aus einem Buch, nämlich aus dem statistischen Jahrbuch, in Bezug auf den Umfang des Getreideanbaues. Aber selbst die von der „Kreuztg.“ ausgefuchten Ziffern beweisen nichts weniger als einen Rückgang der Landwirtschaft.

— Ein neuer Vorstoß der Agrarier. Die Konservativen haben im Abgeordnetenhaufe den Antrag gestellt, „gesetzgeberische Maßnahmen in Ermägung zu ziehen, wonach die Ausgabe hypothekarisch gekaufter Inhabers-Papiere in der Form von Pfandbriefen lediglich öffentlichen, nicht auf bankmäßigen Erwerb gerichteten Instituten oder Genossenschaften, event. mit Abzugszwang, vorbehalten wird und bis dahin gegenüber den privaten Hypothekenbanken die gesetzlich bestehenden staatlichen Aufsichtsbefugnisse thunsichst wirksam und energischer, als bisher, auszuüben.“ Der Antrag stellt in deutender Weise vor der Öffentlichkeit klar, daß die Konservativen bei ihrer Kritik des Hypothekendarlehens nicht durch sachliche Interessen, durch die angelegliche Sorge für den hypothekarischen Kredit geleitet werden, sondern nur durch das Bestreben, die Concurrenz der Banken mit den Pfandbriefen nach Möglichkeit zu beseitigen. Nicht Gleichgültigkeit und Sicherung der Pfandbriefe der Hypothekenbanken, sondern nur Verwohlerung der Hypothekendarlehens durch die Rückführung der landwirtschaftlichen Pfandbriefe ist die Richtschnur für ihr ganzes Verhalten. Die Hypothekenbanken sind nothwendig für den städtischen Creditbedarf; öffentliche Societäten vermögen dieses Bedürfnis in keiner Weise

entsprechend zu befriedigen, am wenigsten dort, wo ein rasches Wachsthum der Bevölkerung viele Neubauten verlangt.

— Abg. Fürst Bischoff hat nachträglich seine Anschuldigungen gegen das Packeriegewerbe wegen Brotwucher in der Reichstagsverhandlung zurückgenommen, versucht, indem er die „Deutsche Tagesztg.“ schreiben läßt, es sei ihm niemals eingefallen, die Bäcker des Brotwuchers zu beschuldigen. Wörtlich aber heißt es im Stenogramm der Bischoff'schen Rede: „Das wenig geschmackvolle Wort „Brotwucher“, das hier ausgesprochen worden ist, paßt nicht auf die Landwirthe, — die Großgrundbesitzer sind doch keine Bäcker! — Es ist ein falscher sprachlicher Ausdruck, und er trifft um so weniger zu, wenn es sich darum handelt, Millionen von Erbkassen zu erhalten.“

Bermittlertes

— (Ueber die Krankheit der Königin) vertheilt Licht das British Medical Journal einen amtlichen Bericht: Seit zwölf Monaten machte sich bei der Königin Dyspepsie geltend, später kamen Anfälle von Schalllosigkeit und vorübergehender Abtheilung hinzu, ein Zeitpaß, das die Wirksamkeit des Strychnin schädigt geworden waren; motorische Paralyse war jedoch nicht vorhanden. Der Rest nach Osborne folgte eine ungewöhnliche Nerven-Erschöpfung, und wenige Tage vor der letzten Krankheit erregten vorübergehende aber repetirende Anfälle von Tumor und Apathie mit hysterischen Symptomen und zunehmender Schwäche große Besorgnis bei ihrem Aerzten. Das Herz der Königin schlug regelmäßig bis zum Ende, die Temperatur blieb stets normal. Wenige Stunden vor dem Tode trat Paralyse der Lungen ein, die aber dem letzten Verleichen der rechten Gehirnhälfte war nie motorische Paralyse vorhanden, und außer den genannten Momenten der Bewandlungsperiode war ihr Verstand nie getrübt, die wenige Augenblicke vor dem Tode erkannte sie die verstorbenen Mitglieder ihrer Familie.

— (Dem Deutschen Hilfscomité für Brasilien) sind von Sr. Maj. Hohheit dem Prinzen Heinrich von Preußen Nr. 1624,75, von den Deutschen in Gotingen gesandten, überreicht worden. Am 10. Januar d. d. Reichstagsdeputation nahmen Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor, Graf Redenfeld-Köfering, Hr. Geh. Rath Fischer, Emil Selberg, der Kaiserl. Commissar der freiwilligen Krankenkasse Friedrich Graf Solms-Baruth, Generalarzt a. D. Dr. von Meyeren und für das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Nothen Kreuz Sr. Excellenz der General der Infanterie von Spitz theil. Es wurden unter allseitiger Theilnahme an der Delegation die Vorlagen für die nächste Sitzung des agrarischen Ausschusses festgestellt. Anwesend hat das Dresdener Hilfscomité wiederum ca. Nr. 6000, Finanzrat Dr. Hüfner für das Zweigcomité Gotha Nr. 3600, A. Vorig Nr. 3000, Finanzrat Häfing, Schwerin, ca. Nr. 2200, Hr. Heimann, Weg, Nr. 700, Landrath des Kreises Woritz ca. Nr. 1100, Frau von Bärenfels-Neutritt ca. Nr. 200. Bei der Städteauslosung in Potsdam gingen ein über Nr. 1000, aus dem Kreise Hirsch Nr. 300, Commerzerath Kayser ca. Nr. 400, Commerzerath Kopsch Nr. 600, Frau Helmine Witt Nr. 500, Norddeutsche Creditanstalt Königsberg Nr. 300. Aus allen Kreisen der Bevölkerung gegen Beiträge ein, so vom Schullehrerseminar Mühlentrieb i. Schl. Nr. 170, vom Hilfscomité der Eisenbahnunterbeamten und Arbeiter über Nr. 100. Auch die Deutschen im Ausland beistelligen ihre Theilnahme durch Geldsendungen. Von deutschen Vereinen in Guatemala Nr. 600, von den Deutschen in Prag Nr. 45, aus Tanga, Ostafrika, ca. Nr. 60. Die Landesstiftung von Berlin Kreuz, die Kaiserlich-deutschen Frauenvereine erwiehen namhafte Beiträge. Die Hibernische Vereine überreicht Nr. 1000, die Kaiserbrauerei Bremen Nr. 600. Flottenvereine und Setzungen sandten das Resultat ihrer Sammlungen, ebenso alle Arten von Clubs. Der Club für postliche Vergnügungen 1900, unter Vorst. von Herrn Carl Werner, Charlottenburg, überreichte eine größere Summe. So ertheilte nun auch das Resultat aller dieser Sammlungen und geben ist, so ist es doch bei Weitem nicht ausreichend, um allen bevorstehenden Anprüchen zu genügen. Das Comité hätte also dringend um fernere Uebernahme von Beiträgen. Alle Mittelstellungen sind zu richten an den Generalsecretär Herrn Emil Selberg, Berlin, Wilhelmstraße 68.

— (Verein für Handlungs-Commiss) von 1858 in Hamburg.) 6318 Stellen wurden im abgelaufenen Jahre durch den 1858er Verein in Hamburg, der bereits mehr als 62000 Angehörige zählt, besetzt. Die Zahl der im Jahre 1859 durch den Verein vermittelten Anstellungen ist dadurch wieder um 205 überschritten worden und die Gesamtzahl der durch den Verein seit seinem Bestehen besetzten Engagements nunmehr auf über 84000 gestiegen. Diese Zahlen beweisen besser als Worte, in welcher hohen Maße sich der 1858er Verein sowohl des Vertrauens der auftraggebenden Principaltät wie der stellungnehmenden Handlungsgehilfen erfreut.

— (Ein Scherz Dewet's.) Eine Abtheilung Buren nahm bei Springfontein eine aus 4 Mann bestehende englische Patrouille gefangen. Nachdem sie den Soldaten die Waffen und Munition genommen hatten, ließen sie sie laufen. Borer jedoch zählten die Buren sorgfältig die Patronen nach und fanden, daß drei der Gefangenen nicht die vorrichtigmäßige Anzahl bei sich trugen. General Dewet notirte sich die Namen der Betreffenden und sandte am nächsten Tage einen Koffer mit einem Brief an den englischen Kommandanten in Springfontein, worin er sich über die unvorsichtigmäßige Ausbreitung bedauerte. Das nächste Mal würde er jeden Gefangenen der nicht die vorrichtigmäßige Anzahl Patronen bei sich hätte, als Gefangenen zurückbestellen.

— (Ein „Gewächsmensch“) Ichir der Eigentümmer eines Hauses in der Hofpoth Paulstraße zu Schönberg zu sein, der am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr einen seiner Mieter, welcher wegen schlechten Geschäftsganges nicht im Stande war, zwei rückständige Monatsmieten zu bezahlen, einfach mit seiner Familie, nach Einhalten der besten Sachen, im ärgsten Schuetzen auf die Straße setzte. Der Armenbestrauer des Bezirks öffnete seine Thüre, um für die Bedauern ein Unterkommen zu finden. Nach vergeblichen Bemühen requirirte er gegen Wozgen die Feuerwehr, die dann auch die frosterfalten Familienmitglieder mit dem Rest ihrer Habe mittelbig nach ihrem Depot in der Feuertstraße mitnahm. Die Wohnung der Ermittelten war nach dem „Ver. Tagbl.“ nicht anderweitig vermietet.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familiennachrichten.
Dom. Getraut: Herbert Hugo, S. des Provilantaris - Altkantons Fehling; Clara Martha, T. des Beschlagsamters Weber; Max, S. des Königl. Reg. - Bez. Rittgolfstein. — Getraut: der Sergeant und Bahnmessner - Altkant R. Hantelmann mit Frau M. C. R. geb. Praxler.

Stadt. Getraut: Hermann Otto, S. des Glacemachers Dienald; Paul Carl Otto, S. des Fabrikarb. Kummer; Ernst Martin, S. des Landwirtsch. Schäfer; Reinhold Alfred, S. des Handarb. Köbel; Clara Agnes, T. des Schlossermessers Pantel. — Verlobt: die Tochter des Schneidmehlers Klugow; die Tochter des Tapeziers Böbig; der Privatier Jander.

Remmert. Getraut: Heinrich Carl Rudolf, S. des Schneiders Binder; Hermann Gustav und Friedrich Franz, Büllings-S. des Maurers Schmidt. — Getraut: der Bierverleger F. E. Eueragel gen. Gotthardt und Frau E. geb. Wähling; der Geschäftsrührer F. D. R. Kramer und Frau E. M. geb. Klee.

Altburg. Getraut: Gertraud Helene Erna, T. des Formers Frenzel; Curt Oswald Heinrich Alfred, S. des Schriftstellers Pabst; Richard Bruno, S. des Fabrikarb. Morgenstern; Gustav Friedrich, Sohn des Handarb. Peter; Minna Martha, T. des Handarb. Wege. — Verlobt: der S. des verstorbenen Schneidermehlers Schwarg.

Stadt. Donnerstag Abend 7 Uhr: Wohngottesdienst. Prediger Kelle.

Altburg. Donnerstag den 7. Februar: Verammlung der Helferinnen des Armenpflegevereins der Altburg.

Donnerstag d. 7. Februar: Jungfrauenverein.

Bibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr. 2. Bürgerhalle. Wp.

Die alljährliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen höchstent an Professor Deichert u. Frau, Meia geb. Sonntag.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 28. Jan. bis 3. Febr. 1901.

Eheschließungen: der Sergeant und Bahnmessner-Altkant Robert Hantelmann mit Martha Elisabeth Wölschler, Bahnhöfstr. 7; der Bierverleger Ferdinand Ernst Ludwig Sauerzahn gen. Gotthardt mit Caroline Wähling, Antikwärl. 4; der Geschäftsrührer Paul Friedrich Oscar Kramer mit Emilie Marie Klee, Remmert 54.

Gebohren: dem Maurer Wölschel ein S., gr. Mitterstr. 14; dem Kgl. Kataliter-Controleur Fendel eine T., Seifnerstr. 5a; dem Schneider Moritz eine T., Gohlighauer Str. 31; dem Kaufmann Schwarz eine T., Oberbreitestr. 4; dem Handarbeiter Wetzelsch ein S., Sand 1; dem Fabrikarb. Wöbert ein S., Amtenstr. 8; dem Ober-Ingenieur Feldsteller ein S., Parkstr. 1; dem Steuersupernumerar Katter eine T., Amtenstr. 16; dem Wpofstelenführer Munde eine T., Dom 17; dem Schmied Eimmich ein S., Sand 1.

Verstorben: des verstor. Schneidermehlers Schwarg S. F. J. lüder, Remmert 5; des Tapeziers Wähling Gehrau geb. Himmelman 41 J., Sand 14; des Geschäftsrührers Bergmann T., 3 Wochen, Breitestr. 18; der Privatier Jander, 64 J., Hirtenstr. 5.

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 6. Febr. cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Schützenhause: 1 Kommode, 1 Ausziehisch, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator; danach: 1 Schreibsecretär, 1 Bücherschrank, 1 Küchenschrank, 1 Regulator an den Willkürlichen gegen sofort. Barzahlung. Naumann, Gerichtsvolkführer.

Zwangsversteigerung. Mittwoch den 6. d. M., Vormittag 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier: 1 Sopha, 1 Pfeilerspiegel mit Schrank, 1 Regulator und 7 Nohrhühle. Merseburg, 4. Februar 1901. Tauchnitz, Gerichtsvolkführer.

Das Stück Land an der Halle'schen Straße zwischen dem Bahnhübergang und Nr. 18 ist zu veräußern. Paul Thiele.

Mittwoch den 6. d. M. trifft ein Transport bayrischer Zugochsen bei uns ein und haben wir solche zu billigen Preisen in unserer Stallung im „Thüringer Hof“ in Merseburg zum Verkauf. **Gebrüder Rosenbaum.**

Ein großer Transport Rühe mit Kälbern, sowie tragender Rühe u. Färjen steht von Mittwoch den 6. d. M. ab sehr preiswerth in meinen Stallungen „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf. **Emil Rottkowsky.**

THEE-MESSMER wird in 100 000 Familien und an mehreren Höfen täglich getrunken. Probepackete 60 und 80 Bfg. käuflich bei C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.

Wer bei den theuren Kohlen- und Holzpreisen sparen will, verwende die Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluthen-Cacao. **Julius Trommer, Unteraltenburg 8.**

MAGGI Zu haben bei Mittwoch den 6. Febr. cr., vorm. von 9 1/2 Uhr an, versteigere ich im Casino: 2 Kl. Küchenschranke, 10 Stühle, 2 Lehnstühle, 4 Gartenstühle, 1 Blumentisch, 1 Kindertisch, Federbetten, Glas und Porzellan-Sachen. **M. Möllnitz.**

Mittwoch den 6. Febr. cr., nachm. von 2 1/2 Uhr an, versteigere ich im Casino circa 5 Mille Cigarren. **M. Möllnitz.**

Lotterie-Anzeige. Zur 2. Klasse 204. Lotterie (Ziehung vom 9.-12. Februar) habe ich noch einige **Kaufloose** à 24 Mark abzugeben. **von Kameke,** Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Sehr schöne Sorten Aepfel verkauft im Ganzen und Einzelnen **Louis Rühlmann, Schmalzstr. 16.**

Knappendorf Nr. 17. 1 Paar große Zäuferschweine zu verkaufen **Oberbreitestr. 14.**

Eine weiße Kinderboa von der Reichskrone bis zur Delgrube verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Delgrube 11.**

Der Reitplatz im Feldrich'schen Grundstück billig zu vermieten. Näheres **Kaufmann Thomas.**

Nammern u. Wagenschuppen sind vom 1. April cr. an zu vermieten **Vennauer Str. 1.**

Die Parterre-Wohnung im Hause Pfeiferseller Str. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Comptoir.**

Weißer Mauer 21 ist die erste Etage verjeigungshalber sofort zu vermieten.

Geschälte Apfelsinen in bekannter vorzüglicher Qualität. **Adler-Drogerie** Wilh. Kieslich.

Patent-H-Stollen Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Schöpfung der Pferde durch stets sicheren Gang. **Leonhardt & Co.** Berlin-Schöneberg.

Prima Mast-Rindfleisch empfiehlt fortwährend **L. Nürnberger.**

Echten Bayr. Brust-Malz-Zucker empfiehlt gegen Husten und Heiserheit **Carl Eckardt,** Gotthardstr. 42.

Grüne Heringe empfiehlt **W. Krämer.**

Von neu. Fang! Reg. 1/4 Maß 5. 400, weißl. vollfette, la Salzger. ff. M. R. extr. Größe, 10 1/2 Maß! b. 200 à 5 1/2! so lg. Barware. Garantie. **E. Degener,** Köthener, Zwimmlende.

Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage. Gewinnumfang durch Allerhöchsten Erlaß 280 000 Loose, den unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. stehenden Verein f. d. Herstellung u. Ausschüttung d. **Marienburg** Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von **365,000** Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
8500 à 10 = 85000

Loose in Merseburg bei Carl Wendel, Louis Zehender.

Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5. **Telegr.-Adr.: Glucksmüller.**

Schultheiß-Bockbier in Gebinden, Eiphons und Flaschen halte vom 8. d. M. an vorräthig.

Bernh. Oeltzschner, i. F. C. Adam.

hauschl. Würst. Bielig, Lindenstr. 12.

Matzen und Mäse liefert „Asterley“ oft in einer Nacht schon. Giftfrei und ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. Sehr probat gegen Fieberdalle. In Packeten à 30, 60 Bfg. und 1/2 L. — zu haben: Allen Adler-Drogerie Wäh. Kieslich.

Letztes Künstler-Concert
im Kgl. Schloßgarten-Pavillon
Mittwoch den 27. Februar.

General-Versammlung d. Ortskrankenkasse d. Maurergewerks zu Merseburg
Sonntag den 10. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der „Guten Quelle“.
Zugordnung: Neuschloßbergstr. 1, Verfledders. **Der Vorstand.**

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.
Die für Mittwoch den 6. Februar er. in Aussicht genommene **Versammlung** ist wegen Behinderung des Vortragenden auf
Mittwoch den 20. Februar verlegt worden. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger Kämpfgenossen.
Dienstag den 5. Februar, abends 8 Uhr,
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

K. M. G. V. D. N.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Singstunde.

Geflügelzüchter-Verein Merseburg u. Umgegend.
Dienstag den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr.

Versammlung im „Goldenen Hahn“.
Der Vorstand.

Mathskeller.
Empfehle von jetzt ab
Pilsener, sowie auch Rabenbräu ff.
aus hiesiger Stadtbrauerei v. Carl Berger.
Franz Kühnert.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
Karl Rudolph.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtefest.

Vorläufige Anzeige.
In Bötschen, „Gasthof zum blauen Stern“, Sonntag d. 10. Februar er.,
großer
Volksmaskenball.
Abgang 7 Uhr. Die 2 höchsten Herren u. Damenmasken werden prämiert.
Stern ladet freundlich ein.
Sermann Barthold.

Gasthaus Leuna.
Mittwoch den 6. Februar
Schlachtefest.
Vormittag Wellfleisch und Nachmittag frische Quark- und Weikware.
H. Köhler.
Donnerstag Abend und Freitag früh empfiehlt Kaldauen
Rob. Reichhardt.

Liebig's u. Cibils Fleischextract, Fleischpepton und Fleischsaft „Puro“, Bouillon-Kapseln,
à Stück 10 Pfg.
Knorr's Suppentafeln mit Fleischextract,
à Stück 20 Pfg., anderseits zu 6 Tellern Suppe,
Knorr's Erbswürste,
à Stück 30 Pfg., ein Stück giebt 12 Teller vorzüglich schmeckende Suppe.
Cacaopulver deutsch u. holländ., Vanille-Bruch-Chocolade,
à Pfd. 1 Mt. empfiehlt
Oscar Leberl,
Drogen- u. Farbenhandlung,
Burgstr. 16.

Zur Confirmation

Als hervorragende Spezialität meines Lagers empfehle ich zur bevorstehenden Confirmation mein reich fortificirtes Lager

Schwarzer Kleiderstoffe.
Nach Eingang aller Neuheiten bin ich im Stande, jede nur verlangte Qualität und Preislage zu liefern und biete ich für die Haltbarkeit u. Tragbarkeit meiner Waaren.
Bertha Naumann,
an der Geißel 2, I.

Nicht Aneity Bild, Nicht Plombe garantiren die Güte einer Waare, Prüfet und Urtheilet
dann wird die Ueberzeugung Aller sein:
Unübertrefflich
ist
Kaiser's Malzkaffee pro Pfund nur 25 Pf.
Kaiser's Kaffeegeschäft,
Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten,
Merseburg,
Gotthardsstr. 32. Gotthardsstr. 32.

Schering's Pepsin-Essen
nach Verdict vom Geh. Rath Professor Dr. C. Lehreich, befehle ich binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenver schleimung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen im Kindesalter zu empfehlen, die in Folge des Alters, der Schwangerschaft oder anderer Ursachen Magenbeschwerden leiden. Preis 1/2 Mt., 3 Mt., 1/2 Mt., 1.50 Mt.**
Berlin N. **Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 10.**
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essen**.

Im Rittergutsforste zu Bötschen
bei Merseburg (an der Merseburg-Weißiger Chaussee) werden am Donnerstag den 7. Februar, von 9 Uhr ab, veräußert:
85 Eichen (45 bis 90 cm, ca. 150 Festm.), 112 schwächere (96 Festmeter), 21 Nüßern bis 40 cm (24 Festm.), 28 Erlen bis 35 cm (12 Festm.), 27 Eichen bis 44 cm (12 Festm.), 26 Kappeln bis 80 cm (31 Festm.), 100 Eichen, Nüßern- und Hainbuchen-Stangen 1. Classe.
Am Freitag den 8. Februar, von 9 Uhr ab: circa 1050 Rmtr. Scheite, Stod, Abraum und Unterholz. Sammelplatz am Oberflämer Wege. Nähere Auskunft giebt Förster Fr. Taube in Bötschen.

Wäsche zum Wäßen und Strampfen u. Stricken werden ang. **Oberbreitestr. 9.**
Wiedere junge
Kaufleute können schnell Stellung erhalten als Buchhalter u. Correspondenten. Bewerbungen an **W. Hoffmann & Co., Hannover, Heiligertstraße 473.**

Gärtnerlehrling
aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht. **Halle a. S. O., Mainfr. 7. O. Mecker.**

Bäckerlehrling
unter günstigen Bedingungen für Leipzig gesucht. 100 Mt. Reibungslosgeld wird anwärts. Wäsche frei. **Hermann Just, Leipzig, Thomaststr. 5.**
Für ein bejeres Materialmaoren- und Cigaretten-Geschäft wird für Otern ein

Lehrling
(mit den nöthigen Schullehrnissen versehen) gesucht. Station im Hause. Offerten erbitte unter X 12 an die Exped. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht zu Otern **Karl Hoffmann, Nüßernstr., II. Ritterstr. 16.**

Einen Lehrling
stellt ein **Carl Reuber, Buchbindermstr.**
Lediger ordentlicher junger Mann
für mein Geschäft gesucht.
Paul Göhlsch, Jenamarkt.
Ein jüngeres kräftiges

Mädchen
sucht per 1. April
Frau Schurig, Dom 5.

Zum 1. März anfängliches sauberes
Dienstmädchen
gesucht. Anmeldungen von 10—2 Uhr.
II. Ritterstraße 3, 2 Etz.

Kindermädchen
sucht zum 15. Februar
Frau Ida Rülke, Müller's Hotel.

Ordentliches Mädchen,
möglichst von ev. Bekenntnis, von Braunenhaare bei guter Behandlung zum 1. April er. oder früher zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.
Älteres gewandtes Dienstmädchen
zum 1. April nach Halle gesucht. Näheres **Oberaltersstr. 17.**

Eine Aufwartung
für sofort gesucht im **Conjum Geschäft Waagnerstr. 2.**
Vor 8 Tagen ein **Briefstauber** einlösen. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Oberbreitestr. 14.
Auch sind dabeist 3 Stück überzählige

Kropftauben
zu verkaufen.
Gewonnen
1 Verdienst-Auszeichnung
beim Kaffee-Festmahle. Abgeholt
„Reichstrone“.

Nachruf.
Am 2. Februar 1901 verstarb nach kurzem Krankenlager unser Langesbruder, der Lehrer Herr
A. Pönicke
in Epergau.
Der Verlebte war uns stets ein liebes Mitglied und Förderer unserer Vereinskasse, wodurch er sich bei uns ein bleibendes Andenken gesichert hat.
Der Sängerverein „Epergau“.

Durchschnitts-Marktpreis für den Monat Januar 1901.

	1899	1900	1901
Weizen p. 100 kg	15 13	15 13	15 50
Roggen do.	15 09	15 09	15 00
Gerste do.	15 —	15 —	14 35
Hafer do.	15 —	15 —	14 15
Erbsen gelbe do.	19 50	19 50	19 30
Bohnen do.	17 —	17 —	16 35
Linsen do.	21 —	21 —	19 25
Kartoffeln do.	4 56	4 56	4 50
Nichtstroh do.	4 75	4 75	4 75
Strohstroh do.	1 90	1 90	1 52

Dazu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Die Kaiserin wohnte am Sonnabend Mittag in Begleitung der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Gomburg v. d. G. dem Trauergottesdienste für die Königin Victoria in der englischen Kirche bei. Am Abend nahmen auch die Spitzen der Behörden teil. Das Schloss und die öffentlichen Gebäude hatten auf Halbtag geflaggt.

Der Kaiser und die Gleichberechtigung der Juden. Aus Anlaß der jüngsten Debatte im Abgeordnetenhaus und der Aussetzung des Justizministers Schönstedt, wonach abgesehen von der Justizverwaltung alle Verwaltungen es ablehnen, jüdische Herren zu übernehmen, theilt die „Post“ Folgendes mit: „Man erzählt, daß der Kaiser bei seinem jüngsten Besuch in Hamburg dem Generaldirector der Hamburger Versicherungs-Gesellschaft, Vallin, gesagt habe, er sehe noch nicht an der rechten Stelle, es müsse dafür gesorgt werden, daß er darin gelange. „Ja, Majestät wissen wohl nicht... Was, daß Sie Jude sind? Das ist mir ganz gleichgültig, das macht mir nichts; das können Sie jedem sagen.“ Sollte etwa diese Unterredung der Grund sein zu den Bestrebungen betreffs einer plötzlichen Aenderung der Politik, welche sich vor einiger Zeit auf der rechten Seite des Reichstags so drastisch kundgab, beispielsweise in der Aenderung des Freiherrn v. Wangenheim vom 27. November v. J. Derselbe bemerke, Hunderttausende der treuesten deutschen Wähler im Lande empfinden es schmerzhaft, daß es einflußreiche Kreise giebt, welche eine Wolfe von Nebel zwischen den allerhöchsten Herrn und das deutsche Volk zu schieben suchen u. s. w. Allein der Reichstagsler habe das Recht, die Dinge im Lande so darzustellen, wie sie sind, und es dürften sich nicht zwischen ihn und den allerhöchsten Herrn unberufene Mittelpersonen einbringen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 2. Febr. Um die Eisstauung bei dem gefährdeten Drie Planen zu beseitigen, sind zahlreiche Arbeiter der Wasserbauinspektion Halle dahin beordert worden, um Sprengungen vorzunehmen. — Eisstauungen haben sich noch gebildet am Bälberger Mühlentor und am Eingange in die weiße Saale. Heute Morgen besetzten die Fischermeister Kupper das vor dem Orberfaalekanal an der Moritzbrücke gelagerte Eis. Das Eis hatte eine ganz ansehnliche Stärke. — Eine empfindliche Strafe verhängte die gestrige Strafkammer über einen Beamten der Halle-Heilbröder Bahn, welcher trotz richtiger Ladung nicht als Zeuge erschienen war. Während derartige Verurteilungen, sobald sie ohne wesentliche Bedeutung für Beurteilung der Sache sind, mit Geldstrafen in geringer Höhe geahndet zu werden pflegen, setzte hier das Gericht eine solche von 50 Mk. fest, weil der ausgeliebene Zeuge gerade der Beamte war, welcher die Strafverfolgung der Beschuldigten (Geschäftsführer Kupfernagel und Moritz, angeklagt wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes) angestrebt hatte. Es sollte nicht viel, dann wäre die Sache infolge des Ausbleibens des Zeugen verjagt und ihm die ganzen Kosten auferlegt worden. — Dieser Fall möge Jedem eine Warnung sein, nicht unpünktlich oder wenn möglich gar nicht vor Gericht zu erscheinen, wenn er als Zeuge geladen ist.

Eisleben, 2. Febr. Wegen der Mansfeldische Kupferbergbauenden Gewerkschaft schweben eine ganze Menge Prozesse wegen Entschädigung für durch die Erdbeben beschädigte Häuser. Einige derselben wären bereits 6 Jahre und sind noch nicht über die II. Instanz hinaus. Allerdings will ja alles sorgfältig geprüft sein, denn einschneidend die letzte Instanz zu Ungunsten der Gewerkschaft, so dürfte diese Millionen aufwenden haben, um die dann zu Tage tretenden Entschädigungsansprüche zu befriedigen. Die Ansichten der vernommenen Sachverständigen gehen dabei auch auseinander und gerade dieser Umstand verzögert die Prozesse ungemessen. Die Gewerkschaft hat ja einzelnen Hausbesitzern Entschädigung für Reparaturen angeboten, die auch theilweise angenommen sind, während die übrigen darauf dringen, daß die Gewerkschaft die beschädigten Grundstücke erwirbt.

Döberdorf, 30. Jan. Der Sohn Louis des Bergmanns Böfel trat im Jahre 1883 als Bergmann in den Dienst der Deutschen Gesellschaft in Kamerun. Später trat er wieder aus, um nach Johannesburg überzusiedeln. Dort wurde ihm der Posten eines Leutnants bei der Polizeitruppe übertragen. Augenblicklich steht er als Fahrer einer

Truppenabteilung im Felde. Welcher Hochschätzung sich der junge Mann beim Präsidenten Paul Krüger erfreuen darf, geht am besten daraus hervor, daß letzterer dem hier lebenden Vater Böfel's einen Glückwunsch mit Bild sandte.

Zeitz, 1. Febr. In der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten wurde der Antrag über das Ausschneiden der Stadt Zeitz aus dem Kreiskommunalverbande angenommen, ein Besuch der mittleren und unteren Beamten der Stadtgemeindeverwaltung um Gewährung einer Miethentschädigung, begründet mit der Höhe der Miete und der Lebensmittel, aber abgelehnt, da erst vor einiger Zeit eine Aufbesserung der betreffenden Beamten erfolgt ist.

Rudolfsbad, 1. Febr. Im unteren Schwarzathale hat das Hochwasser arg gewüthet. Der Sieg am Schweißerhause sowie die Fahrbrücke unterhalb desselben sind verschwunden, der Sieg am Obersteine ist verschoben und zerrissen. Die die Ufer des Flusses besonders im Sommer so reizend gestaltenden Bäume, hauptsächlich Erlen, sind abgeschält oder doch mehr oder weniger zerstört. Oberhalb der Hotels Christoprad hat sich das Eis gestellt und bildete in einer Ausdehnung von etwa zwei Kilometern eine das ganze Flußbett haushoch ausfüllende Eismauer, unter und neben welcher sich das Wasser ein Abflußstätt suchte. Zwischen Hotel „Weidmannsheil“ und Köpfigs Hall hat das Wasser etwa 1/2 Meter über der Straße gestanden und von dieser die ganze Decke bis auf das Pflaster abgelaufen.

Eisfeld i. Th., 1. Febr. Einen Schneewolkenbruch, diese seltene Naturerscheinung, hatte Fabrikbesitzer Florhäus aus Eisfeld Sonnabend den 26. Januar nachmittags zu beobachten Gelegenheit. Auf einer Fahrt von Heubitz nach Neustadt bei Coburg überraschte ein orkanartiger Schneesturm, verbunden mit elektrischen Entladungen, das Gefährt. Als der Florenwiesel am stärksten war, trat plötzlich eine merkwürdige Stille ein, und mit Schrecken gewahrten die Insassen etliche hundert Schritt von sich entfernt eine ungeheure feste Schneemauer, welche mit ungeheurer Schnelligkeit auf das Gefährt zugehoben kam. Die Pferde wurden unruhig, jätterten, senkten die Köpfe und waren nicht weiter zu bewegen, an ein Ausweichen war nicht mehr zu denken. Der Luftdruck, welchen diese übernatürliche Erscheinung ausübte, presste Wagen und Insassen förmlich zusammen; letztere benahm er auf Augenblicke die Luft. Es ward so stockfinstern und jeder hielt seine letzte Stunde für gekommen. Plötzlich wurde es wieder hell. Wie von unsichtbarer Hand regiert, hob sich die Mauer und verschwand ebenso schnell, als sie gekommen war.

Altenburg, 1. Febr. Das schönste Chinesisch wird im Altenburgerischen gesprochen. Ein Landmann, der nach einer schweren Erkrankung im Wirthshause seinen Schapel nicht finden konnte und ohne diesen nach Hause gehen mußte, fragte den Hausknecht Johann, als ihm dieser am anderen Morgen den Pelz brachte: „Hing er um?“ (hing er unten?); da schüttelte der Johann mit dem Kopfe und sagte: „Er hing heng!“ (er hing hinten!)

Leipzig, 1. Febr. Der auf dem Bayerischen Bahnhof beschäftigte Hülfsvermann Friedrich Hermann Gehrmann war gestern nach beendeter Nachtdienst auf dem Heimweg begriffen und benötigte zur Abfertigung des Weges den Bahnkörper. Dabei wurde der Mann von der Maschine eines ausfahrenden Zuges erfasst und überfahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Eine Frau und sieben Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

Braunschweig, 31. Jan. Gestern wurde der Photograph Ernst Meyer zur Haft gebracht. Er steht in dem begründeten Verdacht, seit Jahren mit Kindern unter 14 Jahren Unzucht getrieben zu haben, die der im Prozeß Sternberg enthalten gleichkommt. Es sind bereits mehrere Kinder vernommen worden, die Meyer schwer belasteten. Meyer hat schon seit Jahren sein wildes Treiben ausgeübt. Die Festnahme erfolgte auf eine Mitteilung an einen Polizeibeamten.

Braunschweig, 1. Febr. Der 21jährige Reisende Franz Rothenberg hatte zum Nachtheil seiner Firma hier 1500 Mk. unterschlagen und war gestern nicht mehr im Geschäft erschienen. Als nun Rothenberg bei einem hiesigen Kohlenhändler, wo er Geld einzahlten wollte, seines Chefs ansichtig wurde, ergriff er scheinlich die Flucht, wurde aber verfolgt. In der Luftschraube stellte sich ihm ein Mann entgegen; Rothenberg feuerte einen Revolvererschuß auf ihn ab, glücklicher Weise ohne zu treffen, richtete dann die Waffe gegen sich und schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Der Selbstmörder brach zusammen und wurde, nachdem ihm ein Arzt die erste Hilfe hatte angedeihen lassen, nach dem herzoglichen Krankenhaus gebracht. Dort ist er eine Stunde nach seiner Einlieferung verstorben. Der

größte Theil des veruntreuten Geldes fand sich noch bei ihm vor.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. Februar 1901.

Bersohna (notiz.) Proviantamtsbrandant Schiel in Merseburg ist zum 1. April 1901 nach Halle a. S. versetzt worden.

Einen freundlichen Empfang entsprechend machen wir schon heute darauf aufmerksam, daß der Director der königlichen Landesschule Pforta, Herr Professor Dr. Müff, am Dienstag den 5. März, abends 7 Uhr, in der „Reichskrone“ hieselbst einen Vortrag halten wird über das Thema: „Ich und Du“. Näheres wird später bekannt gegeben werden.

Mit dem am Donnerstag den 7. d. M. im „Evoli“ stattfindenden großen Maskenfest der Privat-Theater-Gesellschaft wird unsere diesjährige Carnevalsaison ihren Höhepunkt erreichen. Dasselbe verspricht, nach der vorliegenden Festschrift, einen ebenso glänzenden als interessanten Verlauf zu nehmen. Betitelt „Prinz Carnevals Sommerachtsstraum“, die Huldigung der Jahreszeiten“, wird es die Festtheilnehmer in großartig decorirte Festräume führen, allwo neben verschiedenen Ueberraschungen besonders ein imposanter Festzug das Auge fesseln wird. An diesen reihen reihen sich nicht weniger denn 4 von Herrn Langjahrer Hoffmann einstudirte auf 6 prächtige costumirte Tanz-Aufführungen: ein Frühlingssblumen-Walzer, ein überspannter Cigari-Weigen, eine Schützlings-Quadrille und ein Schneefloedengalop mit Solo-Einlage. An dem Feste können jedoch Nichtmitglieder nur teilnehmen, wenn sie von Mitgliedern eingeführt werden. Freunden solcher Costumfeste können wir deshalb nur empfehlen, sich mit Gesellschafts-Mitgliedern in Verbindung zu setzen, um sich eine Eintrittskarte (à 1,50 Mark) zu verschaffen.

Zu einer Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatte der hiesige Ältere Kriegerverein seine Mitglieder und Freunde am Sonnabend Abend in der „Reichskrone“ versammelt. Größtenteils wurde die Feier mit einer Festtafel, an der über 100 Personen Platz nahmen, während unsere Stadtpfelle von der Bühne herab concertirte. Den üblichen Toast auf Sr. Majestät brachte Herr Hauptmann Hertel in markigen Worten aus und fand damit bei der Festgesellschaft außerst lebhaften patriotischen Widerhall. Nach Aufhebung der Tafel begann ein flotter Ball, der die Festgenossen bis zum frühen Morgen in die gastlichen Räume festsetzte. Ebenfalls zu einer Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers hatte auch der Verein ehemaliger Cavallerie hieselbst seine Mitglieder und Gäste am Sonntag Abend in der Kaiser-Wilhelms-Halle zusammengeschickt. Das Programm der Feier bot neben einigen Musikstücken eine interessante Reihe gut vorgetragener Couplets und Soloszenen, denen sich der festliche Schwanke „Die Uniform des Feldmarschalls Molke“ von A. v. Koberue anschloß. Das sich anschließende Tanzen hielt die Kameraden bis in die späteren Nachtstunden frohlich beisammen.

Der Gesellschafts-Club „Heiterkeit“ feierte am Sonnabend Abend in dem festlich geschmückten Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle sein 10. Stiftungsfest, wozu sich die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. Das Programm setzte sich aus Musikstücken unseres Hufaren-Trompetercorps und dem einactigen Lustspiel „Donnerstag“ von Ludwig Sittensfeld zusammen. Ein sinniger Prolog, sowie eine Ansprache des Vorsitzenden, die mit einem dreifachen Hoch auf die Gräner schloß, gaben dem frohlichen Gesäßen der Festtheilnehmer sprechenden Ausdruck. Der nachfolgende Ball hielt die Tanzlustigen bis lange nach Mitternacht in frohlicher Geselligkeit zusammen.

Ein buntdrucktes, echt carnevalistisches Treiben entwickelte sich am Sonntag Abend in den oberen Räumen der „Reichskrone“ anlässlich eines Maskenballes der „Eutervia“, die im Arrangement derartiger Festlichkeiten bereits eine ansehnliche Routine besitzt und die auch diesmal, wie wir gleich bemerken wollen, allen Erwartungen der zahlreich erschienenen Zuschauer entsprach. Schon der mit Lammengrün, Gairlanden und Fächchen geschmückte decorirte Saal machte einen höchst freundlichen Eindruck; dazu gestellte sich das charakteristische Gemüth von 60 bis 70 Kostümtritten, die in einem dichten Ring von Zuschauern allerlei Schätze und Kurzwel trieben oder sich nach dem Takte der Musik im Kreise bewegten. Den Glanzpunkt des Festes bildeten zwei Aufführungen, von denen die erste eine von 16 Damen eract

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(auß. Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamtenträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 30.

Dienstag den 5. Februar.

1901.

Die Bestattung der Königin von England.

Am Sonnabend früh führte ein Sonderzug den König und die königliche Familie, sowie die sterbliche Hülle der Königin nach London. Unter dem Donner der Geschütze verließ der Zug Gosport bei Bournemouth um 9 Uhr und traf um 11 Uhr auf der Victoria-Station in London ein.

König Eduard, Königin Alexandra, Kaiser Wilhelm und die anderen Fürstlichkeiten begaben sich sofort in den Empfangspavillon, wo sie mit der größten Herzlichkeit den König von Portugal, den König der Belgier, den König von Griechenland, den Erzherzog Franz Ferdinand, den Großfürsten-Thronfolger, den Kronprinzen von Dänemark, den Kronprinzen von Schweden und Norwegen, den Herzog von Aosta und die anderen Gäste begrüßten.

Angewiesenen trugen 12 Gardebataillone den Sarg auf die Lafette, die vor dem Bahnhofs stand. Die Großwürdenträger des Hofes legten Krone, Szepter, Reichsapfel und die Insignien des Hofenbandordens auf den Sarg nieder. Um 11 1/2 Uhr setzte sich der Leichenzug nach dem Paddington-Bahnhof in Bewegung.

Ueber den Eindruck, den London im Trauerzuge wahrnahm, unerrichtet folgendes Stimmungsbild vom Sonnabend Vormittag: Eine besondere Polizeitruppe ist seit Mitternacht zusammengestellt, um die Menschenansammlungen in den Straßen und die mit den Zügen eintreffenden Menschenmassen zu überwachen. Alles strömt in der Richtung nach dem Hyde Park und dem Westend von London. Während der Nacht trafen fortwährend Truppen aus den Provinzen ein, die jetzt ihre Stellungen einnehmen. Das Wetter ist trübe, verpricht jedoch schon zu werden. Jedermann trägt Trauerkleider; die Häuser an dem Wege, den der Trauerzug nimmt, sind mit schwarzen und purpurroten Tüchern behangen; Straßenhändler verkaufen Trauerrosetten und Bilder der Königin. Die Gasthäuser waren in der Nacht überfüllt; viele Fremde verbrachten die Nacht auf den Straßen.

Die Zahl der längs der Trauerstraße versammelten Menschenmassen ist namentlich in der Nähe des Hyde Park kaum mit Sicherheit zu schätzen, dürfte sich aber auf mehrere Millionen belaufen, denn ganz London ist in Bewegung und aus den Provinzen sind ungeheure Massen herbeigeführt. Der Weg, den der Trauerzug auf seinem Marsche von der Victoria-Station bis zum Paddington-Bahnhof zurückzulegen hat, ist etwa 2 1/2 Meilen lang. — Ueberall, wo nur irgend Platz war, sind Gallerien für das Publikum hergerichtet worden. Für Plätze auf diesen Galerien oder an den Fenstern der Straßen, welche die imposante Prozession passiert, werden theilweise erhebliche Preise gefordert und gezahlt. Ein Lebensfenster in der St. James Street ist für 2400 Mk., ein Zimmer im Verkeim-Hotel für 10000 Mk. vermiethet worden. 40—100 Mk. sind recht mäßige Preise für Plätze auf einem der vielen Gerüste. Die aus Mangel an dem vom Carl Marfchal vorgeschriebenen Violetstoff vielfach in Schwarz gehaltenen Decorationen scheinen ein wenig der gemeinsamen Anleihe einer dirigirenden Hand zu ermangeln. Die Harmonie fehlt in den Decorationen, und zu dem Eindruck einiger Zerfahrenheit, den man bisher gewinnt, kommt noch die einschüdernde Disharmonie der Farben Violet und Schwarz. In einigen Straßen, die sonst zu eng gewesen wären, haben in der Mitte der Straßen stehende Caclaternen mit den „Inseln“ entfernt werden müssen.

Bald nachdem der Sarg mit der Leiche der Königin auf die Lafette gestellt war, gab der Herzog von Norfolk dem Carl Marfchal das Zeichen, worauf dieser den dem Sarge vorausmarschirenden Truppen den Befehl zum Abmarsch gab. Langsam zogen die vielen Tausende Soldaten, welche um den linken Arm Trauerjour trugen, dahin, beständig verführt

durch neue Abtheilungen, welche in den angrenzenden Straßen aufgestellt waren und sich beim Herannahen des Zuges angeschlossen. Es war ein buntes Bild aller Waffengattungen, welches vorkam; man sah Abtheilungen von Colonialtruppen und der indischen Armee, von Matrosen und Marinesoldaten. Als erste hinter dem Militär ritt die glänzende Gruppe der fremden Militärattachés; ihr folgte der Hauptgeneralstab der Armee, an der Spitze Carl Roberts, in der Rechten den Feldmarschallstab und geschmückt mit dem Bande des Hofenbandordens. Den nun herannahenden Hauptteil des Trauerzuges führte der Herzog von Norfolk zu Pferde; in dichter Gruppe schlossen sich ihm die Hofwürdenträger an. Achtehn Offiziere der Armee und einige Marineoffiziere, welche Adjutanten der verstorbenen Königin waren, schritten zur Seite der einfachen Lafette, auf welcher die sterbliche Hülle der beimgangenen Herrscherin ruhte. Unmittelbar vor derselben gingen zu Fuß der Oberkammerherr und Lordsteward mit ihren Amtsstäben in der Hand; dann kam die von acht Pferden gezogene Lafette, auf welcher der Sarg stand. Auf den Pferden saßen Postillon in goldgestickten Vivreen, königliche Stallknechte schritten neben den Pferden einher. Der Sarg war mit einem schweren seidenen weißen Bahrtuch bedeckt, an dessen Ecken königliche Wappen in Gold und Silber gestickt waren. Zur Seite des Leichenzuges schritt eine Gruppe von Offizieren, hinter ihm trug ein durch seine Größe auffallender Sergeant der Leibgarde die königliche Standarte.

Mit kleinem Abfande kamen nunmehr die hohen Leidtragenden, an der Spitze König Eduard, ihm zur Rechten Kaiser Wilhelm, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Der Kaiser, welcher

König Eduard und Kaiser Wilhelm und ihnen folgend alle die Könige, Fürsten und Prinzen, darunter der deutsche Kronprinz und Prinz Heinrich, die herbeigeht sind, um der Königin die letzte Ehre zu erweisen. Langsam und ehrfurchtsvoll wurde der Sarg vor dem Altar niedergestellt. König Eduard nahm zu seinen Häupten Aufstellung, Kaiser Wilhelm und die übrigen Fürstlichkeiten unmittelbar hinter ihm und neben ihm. Im Fußende des Sarges standen der Oberkammerherr, der Carl Marfchal und der Lord Steward. Vor dem Altar stand die Geistlichkeit, vertreten durch den Primas von England, den greisen Erzbischof von Canterbury in seiner prachtvollen Amirobe, neben ihm der Bischof von Winchester und der Diaconus; die gewaltigen Accorde des 90. Psalm eröffneten den Gottesdienst, „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.“ Zum Schluß ertheilte der Erzbischof von Canterbury den Segen. Als die hohen Geistlichen sprachen, als die Hymnen erklangen und zum Schluß der mit dem mittelalterlichen Namen „Norroy King at arms“ bezeichnete Hofbeamte, gekleidet in ein Prunkgewand, mit feierlicher Stimme die Titel der toten Königin proclamate und der Chor das von Gounod schon früher speziell für die Königin componirte Vaterunser sang, da füllte sich manches Auge mit Thränen. Weißvolle Klänge von der Orgel beendeten die schöne Feier, deren eigentlicher Schluß aber erst in der Ueberführung des Sarges in das Albert-Mausoleum bestand.

Die Leiche der Königin bleibt bis Montag in der Albert-Gedächtniskapelle, die neben der St. George-Kapelle liegt; dann wird sie zur Bestattung nach Frogmore gebracht werden.

Die Wirren in China.

Die Vereinigten Staaten, die ihre Truppen aus China vollständig hatten zurückziehen wollen, denken jetzt wiederum an eine Vernehmung ihrer Truppen in China. Im Cabinetrath am Freitag besprach der Staatssecretär Hay die Lage in China und erklärte, die Bevollmächtigten machten nicht so rasche Fortschritte, wie man erwartet habe. Infolgedessen seien viele beunruhigende Fragen aufgetaucht und es müßten die Fragen wegen Vernehmung der amerikanischen Truppen in China und wegen der Beschaffung von Quartieren für eine längere Zeit dauernde Besetzung in Erwägung gezogen werden.

Li-Hung-Tschang wird todtegefragt. In Schanghai war am Freitag das Gerücht verbreitet, daß Li-Hung-Tschang gestorben sei. Vom Sonnabend meldet „Reuter's Bureau“, eine Bestätigung liege nicht vor. Der „Standard“ erfährt aus Schanghai unter dem 31. Januar, der Taoai Schang bestreite die Wahrheit des Gerüchtes, daß Li-Hung-Tschang schwer krank sei, während das Blatt unter demselben Tage aus Tientsin die Meldung erhält, daß dort das Gerücht von dem Tode Li-Hung-Tschangs und der Berufung Juanschilais nach Peking verbreitet sei.

Der Vorschlag des Grafen Waldersee, 2000 Mann in Peking zu lassen, bedeutet 250 Mann für jede einzelne Gesandtschaft, also das Doppelte von dem, was die amerikanische Regierung erwartete. Nach dem Briefe Waldersee würde der Friedensabluß mit Ausfluß der Handelsverträge in zwei Monaten erledigt sein und die Truppen, ausgenommen die Gesandtschaftswachen, zurückgezogen werden können.

Li-Hung-Tschang hat nach Londoner Blättern vor Kurzem ein kaiserliches Schreiben erhalten, in welchem er beschuldigt wird, die Hinrichtung der Beamten in Peking durch die Rückkehr veranlaßt zu haben. Li-Hung-Tschang hatte den Beamten gerathen, sich widerstandslos den Verbindungen zu ergeben.

Ueber einen neuen Streifzug meldet Graf Waldersee am Donnerstag aus Peking: Eine



... einen unangenehmen Aufenthalt durch das Versagen der Pferde, die den Sarg auf der Lafette nach der St. George-Kapelle bringen sollten; der König, der sich überhaupt nicht wohl zu befinden schien, war dadurch sehr peinlich berührt, und der Carl-Marfchal Herzog von Norfolk wußte im Augenblick keinen Rath, bis Matrosen ihre Dienste anboten und die Lafette selbst an Ort und Stelle zogen.

Am Westportal der Kapelle stand die Geistlichkeit, an der Spitze der Diaconus, welche in ihren weißhin leuchtenden weißen Talaren den Trauerzug empfingen. Während der Chor die Anfangsphrase des Begräbnisrituals intonirte, schritt der sterbliche Zug langsam durch das Schiff dem Altare zu, voran die Herolde, dann die Geistlichkeit mit den Chorherren, dann der Sarg mit der Königskrone darauf, gleich hinter ihm